



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Für was Sünd vnd Verbrechen der Mensch nach seinem todt verurteilt
werde zum Fegfewr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

wereck der satisfaction/die sie thun/ vnd durch die heilige krafft der gedult/ mit dern sie alles vberstehen/ verdienen ein desto grössere vermehrung der gnaden vnd glori. Dern aber die jes nigen nicht febig seind/welche allbereit auß diesem Leben ges fahren seind ins Fegfewr/ seythemal im lesten Athem einer jes den Seelen verschlossen wirt die Thür des verdienstes der vermehrung der gnaden vñ glori/ vnd ist ihr nie mehr möglich/ einen andern vnd mehrern verdienst zuerlangen/ weder sie erlange hat in diesem Leben. Vnd deswegen müssen solche Seelen im Fegfewr gedult haben. Dann ob sie schon gnug thun für ihre Sünd/ können sie doch nicht erlangen ainiche mehrere gnad noch glori weder wñ sie allhie haben erworben. Wofern auch die Seelen im Fegfewr könnten mehr verdienen/ wie wir/ so könnten sie auch sündigen/ wie wir: Aber weil es vnmöglich ist/ daß sie können sündigen/ seythemal sie auß diesem Leben geschieden seind im Standt der gnaden/ vnd im solchem Standt bestetigt seind ewiglich/ so können sie ein mehrers nit verdienen/ weder was sie verdient haben in diser Welt/ als eben die verzeyhung der lässlichen Sünd peccatorum venialium & reatorum peccatorum mortalium. So ist derwegen nicht gnugsamb außzusprechen/ wie vil weniger beschwerlich/ vnd wie vil nutzlicher da sey die Buess/ welche man thut in diesem Leben/ weder jene/ welche man außstehet im Fegfewr. Dann ob sie schon geringer ist/ ist sie doch Gott dem Herin vil angenehmer vnd vil verdienstlicher/ weder welche da beschicht im Fegfewr/ vnangesehen dieselbe vil schwerter were.

Cap. XVII.

Für was Sünd vnd Verbrechen der Mensch/ nach seinem Todt verurtheilt werde zum Fegfewr.

Szlicht/ schön vnd ohne allen mac'el ist das Himlisch Vatterlandt: Reine vnd vnbesectete Geister wohnen

im selben: Vnd der aller reinest vnd heiligst ist jr Erschepfer
 Regent vnd Seligmacher. Vnd deswegen ist ein notturfft
 daß diejenige Geister / welche daselbst hin kommen vnd das
 selbst in alle ewigkeit verbleiben / gleich als rein vnd purgere
 seyen von allen gebrechen vnd flecken der Sünden. Vnd des
 wegen hat der heilig Geist geredt durch den Propheten: *Via
 sancta vocabitur, non introibit per eam pollutus, das ist: Die
 heilig Straß wirdt man nennen/ kein besflecker wird durch
 sie gehen. Weil daß wahr ist/ dz niemant gelangen könne
 ins himlische Vaterlandt/ welcher besfleckt ist mit Sünden.*
 So ist ein notturfft/ daß diejenige Christen/ welche nach em-
 pfangenem Tauff/ gefallen seindt in Sünden/ zumor werden
 gereinigt entweder in diesem Leben/ oder aber in der straff des
 Fegfewis/ all da niemant gereinigt wirdt/ welcher von him-
 nen scheydet mit der Todesünd/ seytimal die jenigen/ welche
 in solchem vnfeligen Standt sterben/ gehören inn die Gesell-
 schafft der Verdambten/ welche nicht mehr fezig seind der
 Reinigung/ sonder allein unterwoffen seindt zuleyden die ew-
 ige straff der Hölle. Wie dann solches die einhellige Lehe
 der Catholischen Kirchen mitbringet/ daß nemlich die Pein
 des Fegfewis nur allein die macht habe zureinigen diejenige
 Sünden/ welche da stehen können mit dem Standt der gnad-
 den/ als da seind die läßliche Sünd/ vnd so gar die Todesünd.
 Dise aber/ nur allein als vil sie belangen die zeitliche straff
 für welche in diesem Leben/ nit ist worden gnuß gethan: Nenn
 aber/ als vil die culpam & penam debitum betrißft.

Was dann erstlich anlangt/ daß im Fegfewis gereinigt
 werden die läßliche Sünd/ ist zuwissen/ daß/ gleich wie die
 Todesünd für sich selbst vnd in ihrer art/ eben diejenige ist/
 die sich widersetzet nit allein der Liebe Gottes/ als da ist das
 fluchen/ falsch schweren/ vnglaub vnd dergleichen/ sondern
 auch des Nächstens/ als da ist der Todschlag/ Dieberey/ Ehe-
 bruch vñ andere dergleichen/ eben also ist die läßliche Sünd
 in ihrer art eben diejenige/ welche/ ob sie schon in ihr begreiff
 ein vnoordnung/ danocht weder der göttlichen Lieb/ noch
 auch der Lieb des Nächstens widerstrebe. Vnd von solchen
 läßlichen Sünden höre w3 gestalt der 3, Augustinus der selbst
 ein

einen kurzen Catalagum setzet vnd spricht: Zu der art der geringen Sünd gehört: wann der Mensch im essen vñ trincken mehrers fasset weder ihm nothwendig ist: wann er öfters redet weder ihm von nöthen ist: oder wann er woeniger redet weder die nothdurfft erfordert: Item wie oft er sich erzürnt hab wider den armen/welcher ihn vmb etwas hat mit vngestimmigkeit gebetten: wie oft er habe gessen wann andere fasteten: oder geschlafen wann andere wacheten vñ bettetent wie oft er sich habe gelegt zu seinem Weib/mit wegen der verlangens/ Kinder zu überkommen: wie oft er vnterlassen habe die Krancken zu rechter zeit heimzusuchen.

Desgleiche gehört zu den Todtsünden/wann d Mensch nicht hat die gedanken gehabt/ die vneinigkeiten zu reconcilieren vnd zu vertragen: wann er sich zu sehr erzürnt hat wider seinen Nächsten/ Weib/ Kinder vñ Ehehalten: wann er etwa einem zorn hat geschmeichelt vñ nach dem Munde geredt/entwed auß selbst freyem willen/ od auß noth: wann er die armen nothdürfftigen mit hat gespeist: wann er sich selbst vil zu zart gehalten in Speisen vnd Klaidern: wann er in od außserhalb der Kirchen hat geführt vnnütze geschweiz/ von denen er muß rechenschafft geben am tag des Gerichts. Desgleichen wann er vnfürsichtiger weis hat geschworen/ vnd aber er solches hernacher nit hat können halten/ vnd deswegen meinaidig worden: wann er leichtlich vñ vermessenlich leffert/ seychemal geschrieben stehet: Neq; maledici Regnum Dei possidebunt: Item wann er lüderlicher weis ein Ding verargwohnet/ welches sich aber meisten theils nicht befindet: Dise vnd dergleichen geringe Sünd (spricht vnd beschleußt der heilig Augustinus) sollen widerumb eingelöst vnd gebüßt werden durch das beharliche Gebett/ durch das öfttere faste/ durch vberflüssige Almosen/ fürnemlich aber durch nachlassung deren Sünden/ die wider vns werden begangen/ Dann dasjenige/was vnter disen Sünden von vns nit würdt gnugethan/ das muß gerainigt werden mit dem Feuer/ von welchem der Apostel spricht/ dz derjenig/welcher da Holz/ Zew vnd Stopfen bawet/ solle selig werden gleichsamb durchs Feuer. Daher spricht der heilig Thomas/ daß durch die jetzt

bemelte ding des Apostels/ verstanden werden alle gradus vñ
 Staffeln der läßlichen Sünd/ vermög der Lehr des philoso-
 phi/ welcher sagt/ daß alle ding begriffen werden in drey/ nemlich
 im anfang/ im mitem/ vnd im endt. Durch das Holz
 welches lang/ amter würde angezündt/ werden verstanden die
 läßliche schwere Sünd/ welche ein lengere zeit erfordern ge-
 reinigt zu werden: Durch das Hertz werden verstanden die
 mittelmessige läßliche Sünd/ welche ein kleinere zeit erfor-
 dern gereinigt zu werden: Vnd durch den Stopffsel/ welcher
 als bald wirt verbrennt/ werden verstanden die aller geringste
 läßliche Sünd/ welche gar baldt vnd geschwindt gereinigt
 werden. Vnd hillich werden die läßliche Sünd/ bedent durch
 das Holz/ Hertz vnd Stopffsel/ dann gleich wie dergleichen
 materi nit gesamlet werden im Hause/ auch nit geböden zu der
 substantz des Hauses/ eben also können verbrennen/ ohne al-
 lem schaden des Hauses/ also hats ein meynung mit den läß-
 lichen Sünden/ dern vil begangen werden vom Menschen/
 vnd dennoch bleibt das geistlich Haus gantz/ vnd durch dies
 selbigen vergehet das Hertz/ entweder der zeitlichen Trübsal
 in diesem Leben/ oder aber des Fegfewis nach diesem Leben/
 vnd folgents erlangt man das ewig Leben.

So ist nun die Lehr/ vnzweifelich/ dz die jenigen/ welche
 mit läßlichen Sünden scheyden auß diser Welt/ purgirt vnd
 gereinigt müssen werden im Fegfewis/ ehe vnd bevor sie im
 Himmel kommen. Dises hat die erfahrung an vilen zuerkenn-
 nen geben/ Dann von vilen Religiolis list man/ welche vnant
 gesehen sie fromb gewest/ dannoch verurtheilt seind worden
 in die straff des Fegfewis/ von schlechter verbrechen wegen:
 als nemlich etliche wegen der delectation vnd vbügen lusts
 im singen/ etliche wegen des vbügen lusts im trincken/ etliche
 wegen des vbügen fleisses im bawen/ vnd etliche wegen des
 vbügen studirens in den Heydnischen Büchern: Fürnemlich
 aber müssen alle die jenige Christen gereinigt werden im Feg-
 fewis/ welche sich nit beyzeiten besleissen/ ihre Sünd abzule-
 gen durch büßfertige Werck/ vnd welche immerdar beladen
 seindt mit der sorg der Haushaltung vnd anderer zeitlichen
 ding. Nicht also beschicht denen/ welche die Reich vnd
 com-

communio offermals frequentiren/ vnd ein geistlichs leben führen/ fürnemlich aber die jenigen Religioſi/ welche abgeſondert leben von aller weltlichen ſorg. Dann ob ſchon dieſelbigen bißweiln läſſlich ſündige/ ſeind doch ſolche ſünd ſchlechte vnd gering/ vnd werden offermals gereinigt von der Lieb. Aber wie dem/ ſollen doch die weltlichen d'ob ſein/ damit ihre Sünd ehiftens auch offermals vnd ſo bald ihnen möglich/ cancelliren vnd ableſchen/ auff daß alſo vnuonnöthen ſey/ ſie abzuleſchen im Fegewr: Die geiſtlichen vnd Religioſi aber ſollen ſich mit leichtlich bewegen laſſen zuſallen in die meng der läſſlichen Sünden/ ſondern gedencken ſollen ſie/ was der H. Augultinus ſagt/ daß/ wofern du vermicthen haſt die groſſe Sünd/ du wol auffſehen muſt/ damit ſie mit bedeckt werden mit Sandt. Durch den Sandt hat diſer heilig Man wollen zuerſtehen geben die meng der läſſlichen Sünd/ welche ob ſie ſchon mit können werden verkehrt in Todesſünd/ d'annoch ſie können diſponiren zu der Todesſünd/ allermaffen das accidenz pflegt zu diſponiren die ſubſtantz/ vnd allermaffen die vile Löcher oder Riſſ in einem Schif/ zuerurfachen pflegen deſſelben vntergang.

Wir wollen aber auch ferer etwas wenigſ melden von der zeitlichen Straff der Todesſünden/ welche gleichſals im Fegewr werden gerainigt/ wofern ſie in diſem Leben nicht ſeind worden gerainigt. Vnd iſt zu diſem ende zuwiſſen/ daß/ wann der Menſch ſich tödlich verſündigt/ er alſd'ann zweys erley böſe ding thue: Erſtlich kehret er Gott dem H. Ern den Rücken zu/ dann weil Gott das allerhöchſte vnd ewige Gut iſt/ ſo ſellt der Sünder ſillich in die obligation vnd ſchuldigheit der ewigen Straff. Am andern begibt ſich der Menſch mehrers zulieben die Creatur/ weß den Creatorem od' Schöpfer ſelbſt/ welche Creatur/ weil ſie ein zeitlichs ding iſt/ ſo ſellt der Menſch ſillich in die zeitliche Straff. Vnd weil ihm verziegen iſt worden die Todesſünd/ durch die krafft der Bueß/ ſo wird ihm auch vergeben die ewige ſtraff/ aber doch nicht die ganze zeitliche ſtraff/ es were dann ſein contrition dermaßen groß/ daß ihm ſo gar alle diſe ſtraff würde verziegen/ Inmaſſen beſchehen iſt der Maria Magdalena/ dem Schecher am

Creutz vnd andern dergleichen. Aber mit also beschicht denen welche kein solche grosse contrition haben vber ihre Sünd / sonder es ist ein notturfft / dz sie solche straff außstehen. Dann es ist billich / daß der jenig / welcher seinem willen mehrers hat bewilligt / weder er nit hette solle / ein mehrers leyde wider seinen willen / damit also gleichmessig bezahlt werde das vergangne Werck / inmassen geschrieben stehet: Quantum glori-
ficauit, & in delicijs fuit, tantum date illi tormentum, & luctum,

Apo. 18. das ist: Wie vil sie sich herlich gemacht vnd in den lusten gewest ist / so vil schencket ihr Pein vnd Leyd ein: In welchen alles das jenige exequirt wirdt wider die jenigen / so in diesem Leben nit genug gethan haben für solche zeitliche straff mit den Wercken der Buß oder mit andern Trübsaln die sie außgestanden hetten im stande der gnaden. Dises alles bezeuge der heilig Augustinus vnd sprücht: Ich verheisse nit / daß der Sünder / welcher in diesem gegenwertigen leben / nit gewürck hat würdige fruchte der Buß / entgehen werde aller straff / Dann der jenig muß zuuor gerainigt werden mit dem Feuer der Reiniung / welcher die fruchte seiner Bekehrung prolongiert vnd verschoben hat biss in jene Welt.

Weil dann ohne allem zweifel ist / dz der jenig / welcher in diesem Leben nicht zu gnügen bezahlt hat für seine Sünd / in jener Welt müsse empfaben die grausame straff vom gurechten Gott / welcher allein weist den modum vnd die maß der Sünden vnd der Schult eines jeden Menschen / so soll ein jeder Christ in sich selbs gehen vnd gedencen / ob er wolle für seine Sünd genug thun in diesem Leben / oder aber sie referuiren vnd vorbehalten in der straff des Segferwis: Resolui-
ren aber vnd entschliessen soll er sich / daß er genug thun wolle in diesem gegenwertigen Leben / damit er nach seinem Tode nit empfinde ein so grosse straff des Segferwis / noch ein zeitlang beraubt sein müsse des göttlichen Angesichts.

Cap. XVIII.

Durch